

Unter anderem in dieser Ausgabe:

TABELLE: UNSERE KANDIDAT*INNEN ZUR KOMMUNALWAHL s. 2

TEXT: KOMMUNALWAHLPROGRAMM BESCHLOSSEN s. 3

SYSTEMVERSAGEN: SCHLISSUNG VON KARSTADT s. 6

MITMACHEN: AG KULTUR GEGRÜNDET s. 8

Veranstaltungstipp

Girl's Day beim Radio

Eine eigene Radiosendung für Radio Blau produzieren und lokale Politikerinnen und Politiker dafür Lächer in den Bauch fragen - das ist beim diesjährigen Girl's Day möglich.

28. März - siehe Seite 4

Mitteilungsblatt

Ausgabe 03/19

Zeitung von DIE LINKE. Leipzig

DIE LINKE.



Bild: Kay Kamteit

Das Team steht – die Leipziger LINKE zieht in den Kommunalwahlkampf!

Adam Bednarsky 121 Kandidatinnen und Kandidaten gewählt

Am 2. März hat DIE LINKE. Leipzig auf einer Besonderen VertreterInnenversammlung die personellen Weichen für die Kommunalwahl am 26. Mai gestellt. Die knapp 100 VertreterInnen wählten in der Konsumzentrale Leipzig 108 Kandidierende für die Stadtratswahl und 13 für die Ortschaftsräte. Damit haben wir unser 10 mal 10 Ziel erreicht. Dies bedeutet, dass wir auch diesmal jeweils mit mindestens zehn Kandidierenden in allen zehn Leipziger Kommunalwahlkreisen antreten. Das ist wichtig, weil nur mit einer solchen maximalen Zahl an Bewerberinnen und Bewerbern auch ein Maximum an Stimmen erreicht werden kann. Nur so wird erreicht, dass viele Stimmen aus persönlicher Bekanntheit bis ins persönliche Umfeld hinein gesammelt werden können. Am Ende zählt die Gesamtsumme und jede und jeder, egal wie viele oder wie wenig Stimmen erreicht werden, trägt dazu bei.

Dankenswerter Weise fand trotz verschiedener Kandidaturen die 20er-Vorschlagsliste des Stadtvorstands die Mehrheit bei den anwesenden Vertreterinnen und Vertretern – ein ermutigendes und notwendiges Zeichen der Geschlossenheit unserer Partei. Diese Vorschlagsliste war das Ergebnis eines mehrmonatigen Prozesses, der sorgfältig durch die Mitglieder der Personalfindungskommission begleitet wurde. Ich möchte den an der

Kommission beteiligten Genossinnen Margिता Hollick, Barbara Höll, Anna Lindner, Julia Nagel, Sören Pellmann, William Rambow, Stephan Sander, Rüdiger Ulrich meinen Dank für die geleistete Arbeit aussprechen.

Nunmehr haben wir 20 Persönlichkeiten als Spitzenteam für eine erfolgreiche linke Politik in Leipzig. DIE LINKE des Jahres 2019 wartet mit einem beruflich und ehrenamtlich so vielfältigen und tief in der Bevölkerung verankerten Personaltableau auf, das sie sehr gute Chancen auf viel Unterstützung hat. Aus diesem wird eine Stadtratsfraktion entstehen, die Erfahrung aber auch Frische, Selbstbewusstsein aber auch Offenheit, Seriosität aber auch Leidenschaft in eine neue Wahlperiode tragen wird. DIE LINKE hat bis in die Tiefe dieser Wahlkreislisten hinein kompetente, kritische und gestaltungswillige, sozial orientierte Kandidatinnen und Kandidaten. Innerparteiliche Listenaufstellungen sind immer eine emotionale Sache. Hier und da gibt es bei allem Bemühen um Ausgewogenheit mit Sicherheit auch Wünsche, die sich nicht mit diesen Vorschlägen und letzten Endes Wahlergebnissen decken. Das kann auch gar nicht anders sein und ist grundsätzlich auch normal. Die Versammlung am 2. März hat gezeigt, dass wir dennoch fair und sachlich miteinander umgehen.

Dies war und ist nötig, um unser Ziel, stärkste Fraktion im Leipziger Stadtrat zu werden und über 20 Prozent der WählerInnenstimmen zu gewinnen, zu erreichen. Es ist gewiss kein Nachteil, wenn unsere Spitzenplätze bewusst quotiert sind, verschiedene Alters- und Berufsgruppen repräsentieren, einen Mix aus Kontinuität und Erneuerung aufweisen, aber auch die Präsenz von Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen aus Vereinen und Verbänden sich in diesem Personaltableau abbilden. Nicht zuletzt wird diese Vielfalt es vielen ermöglichen, mit gutem Gewissen ein Kreuz bei einem oder mehreren Personalauswahlvorschlägen der LINKEN zu machen. Mit der Listenaufstellung vom 2. März sind wir sowohl personell als auch inhaltlich für den kommenden Wahlkampf sehr gut vorbereitet. Dabei werden wir Dumpfheit und Rassismus friedlich aber bestimmt entgegentreten und zugleich für unsere sozialen, ökologischen und freiheitlichen Ideen streiten. Da die Stadt allen gehören sollte, ist es unser Ziel, die soziale Teilhabe und die Lebensqualität für alle Leipzigerinnen und Leipziger zu erhöhen. Dafür haben wir bereits ein starkes Programm und mittlerweile auch die entsprechenden Kandidatinnen und Kandidaten.

Last but not least, gilt mein Dank allen, die sich als Vertreterinnen und Vertreter zur Ver-

Fortsetzung von Seite 1

fügung gestellt und bis zum Ende der knapp 9-stündigen Versammlung mitgewirkt haben. Zudem danke ich allen, die für unsere Partei in den Kommunalwahlkampf ziehen möchten, die um das Vertrauen der Wählerinnen und Wähler werben werden und dank an alle, die den 2. März vorbereitet und organisatorisch umgesetzt haben.

Die Vorarbeiten sind erledigt, jetzt heißt es: Werben für eine starke LINKE in Leipzig, denn: Leipzig wird rot!

Wahlergebnisse

Hier findet ihr die Übersicht unserer gewählten Kandidatinnen und Kandidaten mit Listenplatz und Anteil der Ja-Stimmen. Die ungeraden Plätze sind den Frauen vorbehalten, so lange Kandidatinnen zur Verfügung stehen.

Platz	Name	Ja in %
Wahlkreis 0		
1	Franziska Riekewald	84,4%
2	Siegfried Schlegel	90,1%
3	Rüger, Jana	70,1%
4	Becker, Maximilian	79,3%
5	Wischmeyer, Pia	23,0%
6	Neuhaus, Michael	57,5%
7	Gründel, Renate Karin	18,4%
8	Schmidt, Johannes	40,2%
9	Weidauer, Holger	34,5%
10	Annecke, Christian	26,4%
11	Kochinke, Peter	21,8%
Wahlkreis 1		
1	Steffen Wehmann	93,3%
2	Elisa Gerbsch	72,5%
3	Leschke, Jenny	57,5%
4	Barlow, Keith	64,4%
5	Blunck, Henriette	49,4%
6	Ertel, Petra	48,3%
7	Nadolski, Jost	47,1%
8	Fiedler, Uwe	44,8%
9	Golke, René	35,6%
10	Kietz, Karsten	23,0%
11	Plänker, Ingo	4,6%
Wahlkreis 2		
1	Beate Ehms	64,4%
2	Kanwal Sethi	86,8%
3	Fuchs, Angela	59,8%
4	Sturm, Lukas	87,4%
5	Lange, Carola	50,6%
6	Raasch, Anne	47,1%
7	Abhauer, Lars	46,0%
8	Goldacker, Thomas	31,0%
9	Kästner, Heiner	21,8%
10	Caspar, Eric	19,5%
11	Giebler, Niklas	14,9%
Wahlkreis 3		
1	William Rambow	87,8%
2	Olga Naumov	84,6%
3	Seyfferth, Manuela	65,5%
4	Malkus, Max	85,1%
5	Cybik, Richard	48,3%
6	John, Alexander	41,4%
7	Pfeiffer, Karl-Heinz	36,8%
8	Maas, Engelbert	24,1%
9	Goß, Michael	14,9%
10	Haas, Leonard	14,9%
Wahlkreis 4		
1	Jule Nagel	74,4%
2	Marco Götze	85,7%
3	Umlauf, Lisa	58,6%
4	Bednarsky, Adam	65,5%
5	Scheidereiter, Susanne	48,3%
6	Kamieth, Kay	50,6%
7	Gorskih, Anna	35,6%
8	Kreutzer, Mischa	44,8%
9	Gullnick, Jenny	33,3%
10	Rohkohl, Steffen	37,9%
11	Noack, Adelheid	27,6%

Platz	Name	Ja in %
Wahlkreis 5		
1	Mathias Weber	96,7%
2	Mandy Gehrt	79,1%
3	Scholz, Claudia	72,8%
4	Böhme, Marco	61,7%
5	Michalke, Josephine	46,9%
6	Sander, Stephan	49,4%
7	Kickbusch, Petra	17,3%
8	Engelmann, Reiner	49,4%
9	Knorr, Daniel	48,1%
10	Streich, René	34,6%
11	Blunck, Fabian	34,6%
Wahlkreis 6		
1	Sören Pellmann	76,7%
2	Klaudia Naceur	91,2%
3	Juhran, Sigrid	54,3%
4	Lauter, Michael-Alexander	59,3%
5	Flach, Susan	48,1%
6	Schäfer, Christian	55,6%
7	Hofner, Renate	43,2%
8	Schinke, Christoph	48,1%
9	Schütz, Katharina	27,2%
10	Graslaub, Ulf-Peter	43,2%
11	Einax, Christian	4,9%
Wahlkreis 7		
1	Ilse Lauter	80,0%
2	Volker Külow	60,4%
3	Dehmel, Petra	65,4%
4	Naumann, Thomas-Friedrich	58,0%
5	Said, Birgit	46,9%
6	Reimann, Almut	40,7%
7	Göthling, Sarah	40,7%
8	Bokor, Florian	38,3%
9	Juhran, Steffen	37,0%
10	Wallbaum, Malte	33,3%
11	Apitz, Dirk	27,2%

Platz	Name	Ja in %
Wahlkreis 8		
1	Marianne Küng-Vildebrandt	52,2%
2	Werner Kujat	78,0%
3	Mai, Birgitt	58,0%
4	Feth, Perry	64,2%
5	Siami Gorij, Annette	29,6%
6	Beck, Frederic	49,4%
7	Tuta, Matthias	43,2%
8	Lorenz, Raik	38,3%
9	Praße, Andreas	33,3%
10	Friese, Tobias	32,1%
11	Weber, Jörg	11,1%
Wahlkreis 9		
1	Oliver Gebhardt	74,4%
2	Clara Steckel	86,8%
3	Hochstein, Nancy	82,7%
4	Eggers, Boris	67,9%
5	Falken, Cornelia	59,3%
6	Martschat, Petra	45,7%
7	Warnke, Larissa	34,6%
8	Werner, Felix	44,4%
9	Wedekind, Gisela	28,4%
10	Roth, Werner	17,3%
11	Bunk, André	16,0%

In den Ortschaftsräten kandidieren für uns: Helga Hartwig und Jürgen Bamberg (Böhlitz-E.), Stephanie Kolb (Burghausen), Volker Müller (Engelsdorf), Hannelore Pohl (Holzhäuser), Manuela Seyfferth (Liebertwolkwitz), Birgitt Mai (Lindenthal), Jörg Weber (Lützschena-St.), Renate Hofner & Roland Zeller (Miltitz), Uwe Kluge & Carola Lange (Mölkau) und Claudia Woyand (Wiederitzsch).

Zwischentöne des Wahlstabs

Alexander Schmidt Das Wahljahr 2019 hat begonnen und die Wahlkampfmaschine läuft auf Hochtouren. Drei wichtige Wahlen stehen in diesem Jahr an. Den Auftakt werden Kommunal- und Europawahl am 26.05.2019 bilden und das Finale die Landtagswahlen am 01.09.2019. Mit einem gut aufgestellten Personaltableau und einem starken Wahlprogramm gilt es nun, die Wähler*innen davon zu überzeugen, dass DIE LINKE. Leipzig der Garant für eine sozial-ökologische Kommunalpolitik ist. Unter dem Slogan »Die Stadt gehört allen« wollen wir aber nicht nur für mehr soziale Gerechtigkeit, eine nachhaltige Stadt und Mobilität streiten, sondern uns auch dem zunehmenden Rechtsruck in unserem Land entgegenstellen. Vor allem gegen das letztere Übel gilt es, einen konsequenten Wahlkampf für ein friedliches Europa zu führen. Um diese Zielstellung zu erfüllen, arbeitet der Wahlstab seit Beginn seiner Bestellung im Januar unermüdlich an der Organisation von Wahlkampfstrukturen, Slogans, einer umfassenden Social Media Kampagne und konnte bereits am 02.03.2019 zur Vertreter*innenversammlung die in Zusammenarbeit mit einer Agentur erarbeiteten ersten Plakatvorschläge präsentieren. Auch der Wahlstab ist in seiner Zusammensetzung ein ausgewogenes Gremium aus jungen und gestandenen Genoss*innen sowie auch hinsichtlich der Geschlechter. Es wurden berufen:

- Kay Kamieth: Öffentlichkeitsarbeit
- Johannes Schmidt: Soziale Medien & Dokumentführung
- Steffi Deutschmann: Leitung der Geschäftsstelle
- Elke Gladitz: Schatzmeisterin
- Volker Külow: Beratung
- William Rambow: Soziale Medien & Beratung

Damit der Wahlkampf aber nicht nur im geschlossenen Kämmerlein geplant und durchgeführt wird, hat der Wahlstab das »offene Wahlplenum« eingerichtet, welches am 1. und 3. Dienstag eines jeden Monats um 17 Uhr im Beratungszimmer des Liebknechtshauses stattfindet, um eine möglichst breite Beteiligung der Basis zu erreichen. Hier sollen die Mitglieder unseres Stadtverbandes die Möglichkeit bekommen, sich über den aktuellen Stand zu informieren sowie Anregungen und Kritik zu äußern. Aber auch über die gewohnten Kanäle wie die Freitagspost wird der Wahlstab die Basis regelmäßig mit neuen Informationen versorgen. Als ein weiteres Werkzeug, um die Genoss*innen an der Basis auf dem Stand zu halten, dient ein Wiki (www.linksleipzig.de / <http://gleft.de/2IG>) sowie ein damit verbundener Onlinekalender. Lasst uns also gemeinsam für ein sozial-ökologisches Leipzig und ein friedliches Europa kämpfen.

- Angela Fuchs: Wahlstabsleiterin & Veranstaltungsorganisation
- Alexander Schmidt: Wahlstabsleiter & Vernetzung Kandidaten
- Juliane Roubal: Materialbeschaffung & Vernetzung zur Landesebene

① Ansprechpartner: Angela Fuchs: angela.fuchs@dielinke-leipzig.de; Alexander Schmidt: alexander.schmidt@dielinke-leipzig.de



Bild: Grex

Die Stadt gehört allen!

Kay Kamieth Stadtparteitag diskutiert Änderungsanträge und beschließt Kommunalwahlprogramm

Am 16. Februar 2019 stand die inhaltliche Vorbereitung zur Kommunalwahl im Mittelpunkt der 3. Tagung des 6. Stadtparteitages. Unsere Delegierten diskutierten dort über den 2. Entwurf des Kommunalwahlprogramms. Dieses steht unter dem Motto: „Die Stadt gehört allen!“ und war seit November 2018 ein Diskussionsangebot an die Genossinnen und Genossen und an die interessierte Leipziger Öffentlichkeit. Im Ergebnis davon lagen bei der Februar Tagung 118 Änderungsanträge vor, welche von 9:30 Uhr bis 16:00 Uhr intensiv diskutiert wurden.

Mit dem einstimmigen Beschluss des Wahlprogramms haben wir nun für die Kommunalwahlen am 26. Mai 2019 ein Programm, welches auf 44 A4 Seiten 435 Forderungen enthält und sich in sechs Kapitel aufgliedert. Im Kapitel 1 formulieren wir unsere Vorstellungen zum Thema sozial-ökologische Wirtschaft und gute Arbeit. In diesem Bereich fordern wir u.a. die Rekommunalisierung öffentlicher Unternehmen und die Begrenzung der Spitzengehälter in diesen. Ebenfalls wird darin die zivile Nutzung des Leipziger Flughafens und ein Nachtflugverbot verlangt.

Im Kapitel 2 gehen wir auf unsere Ziele und Vorstellungen zum Thema Soziale Gerechtigkeit und selbstbestimmtes Leben ein. Dort fordern wir die Erweiterung der Angebotspalette des Leipzig Passes und eine konsequente Bekämpfung der Obdachlosigkeit. Ebenfalls möchten wir eine kostenfreie und gesunde Mittagsversorgung für Kindergartenkinder und die Teilhabe von Seniorinnen und Senioren am gesellschaftlichen Leben verbessern.

Das Kapitel 3 hat die nachhaltige Stadtentwicklung im Fokus. Dort konzentrieren wir uns u.a. auf die Punkte Ablösung der Fernwärmeversorgung aus dem Kraftwerk Lippendorf bis 2025, Errichtung zusätzlicher Parks und Naherholungsgebiete und eine Stärkung des öffentlichen Raums für alle. Ebenfalls ist uns der Verkaufsstopp städtischer Grundstücke an private und profitorientierte Investoren und die Vergabe städtischer Grundstücke nach Konzeptverfahren in Erbbaupacht wichtig.

Im Kapitel 4 finden sich unsere Ziele zum Thema Recht auf Stadt und bezahlbares Wohnen. In diesem Bereich fordern wir u.a. eine Baulandentwicklung, die einen langfristigen Bestand an Sozialwohnungen von mindestens 50% vorschreibt, eine jährliche Anpassung der KdU an reelle Wohnkostenentwicklung und konsequenter Kampf gegen soziale Verdrängung.

Das Kapitel 5 thematisiert die Mobilität, die uns allen nutzt. Dort fordern wir die Erhaltung und Preisstabilität der Leipzig Pass Mobilcard, die konsequente Stärkung des Umweltverbundes und perspektivisch ein solidarisch finanziertes BürgerInnen ticket.

Für das 6. Kapitel haben wir den Titel: Wir alle sind Leipzig – Für eine aktive Bürgerstadt gewählt. Darin fordern wir u.a. die Durchführung von Bürgerentscheiden zu politisch bedeutsamen Fragen, ein kostenfreies stadtweites W-LAN und die Stärkung der Leipziger Clubkultur. Ebenfalls fordern wir darin einen FKK-Strand an jedem der Leipziger Seen.

① Das komplette Programm zum Nachlesen gibt es hier: <http://gleft.de/2Js>



DIE LINKE vor Ort

Redaktion MiB Sprechstunden und Termine

Hier finden sich regelmäßige Sprechstunden- und Beratungstermine der Leipziger LINKEN und ihrer Abgeordneten. Die Beratungen sind kostenfrei. Die Sitzungen der Fraktion und des Stadtrates sind öffentlich.

Sprechstunden:

- Do. 28. März 2019, 16:00 Uhr, INTERIM, Demmeringstraße 32
Bürgersprechstunde mit der Stadträtin Dr. Ilse Lauter
- Di. 2. April 2019, 13:00 Uhr, Nordstern, Georg-Schumann-Str. 171-175
Bürgersprechstunde mit der Stadträtin Birgitt Mai
- Mo. 8. April 2019, 16:00 Uhr, WK-Büro Grünau, Stuttgarter Allee 18
Bürgersprechstunde mit dem MdB und Stadtrat Sören Pellmann
- Di. 16. April 2019, 10:00 Uhr, Liebknecht-Haus, Braustraße 15
Bürgersprechstunde mit dem MdB und Stadtrat Sören Pellmann

Sozialberatungen:

- jeden Mi. 9:00 bis 14:00 Uhr, Bürger*innenbüro Nordstern, Georg-Schumann-Straße 171-175
Sozialberatung mit Erwerbsloseninitiative
- jeden Mi. 11:00 bis 15:00 Uhr, linXXnet, Brandstraße 15,
Sozialberatung mit Marko Forberger
- jeden Mi. 13:00 bis 16:00 Uhr, WK-Büro Grünau, Stuttgarter Allee 18
Sozialberatung mit Erwerbsloseninitiative
- jeden Do. 12:00 bis 15:00 Uhr, INTERIM, Demmeringstr. 34,
Sozialberatung mit Marko Forberger
- jeden 1. & 3. Do. 14:00 bis 18:00 Uhr, Wahlkreis-Kulturbüro, Mariannenstr. 101,
Sozialberatung mit Steffen Klötzer
- jeden Mo. 15:00 bis 19:00 Uhr, linXXnet, Brandstraße 15, Vereinsberatung
Anmeldung: prinzessin@linxx.net

Im Stadtrat:

- Fraktionssitzung:
10. April 2019, 17:00 Uhr
Raum 259, Neues Rathaus
- Ratsversammlung:
17. April 2019, ab 14:00 Uhr
Ratssaal, Neues Rathaus

Politik trifft Radio - Am 28. März 2019 Girl´s Day im INTERIM by linXXnet

Die Jugend interessiert sich nicht für Politik? Von wegen! Das LINKE Projekte- und Abgeordnetenbüro INTERIM by linXXnet lädt auch zum diesjährigen Girl´s Day alle interessierten Mädchen* ein, über Politik ins Gespräch zu kommen und selbst aktiv zu werden. Wir wollen von euch hören, welche politischen Themen euch in-



teressieren und was euch vielleicht im Politikbetrieb auf die Nerven geht. Im Gespräch mit LINKE Stadträtinnen und außerparlamentarischen Aktivistinnen könnt ihr eure Themen setzen, Fragen stellen und Einblicke bekommen, wie und wo junge Frauen Politik machen. Daraus entwickelt ihr einen Radiobeitrag für das freie Leipziger

„RadioBlau“, der noch am gleichen Tag auf Sendung gehen soll.

- **Ort:** INTERIM by linXXnet, Demmeringstraße 32, 04177 Leipzig
- **Angebotsdauer:** 09:00 Uhr bis 15:00 Uhr
- **Verpflegung:** Mittagessen sowie Obst und Tee werden durch das Interim gestellt
- **Kosten:** Die Teilnahme am Girl´s Day inkl. Verpflegung ist kostenlos
- **Anmeldung:** Per E-Mail unter kontakt@linxxnet.de oder unter www.girls-day.de

Bericht Projektfahrt Westbalkan Dezember 2018

Ralph Rüdiger, Vorsitzender des Vereins „Verantwortung für Flüchtlinge e.V.“ Ein gelungener Tropfen auf den heißen Stein

Die Tage zwischen Weihnachten und dem Jahreswechsel verbrachten wir (Michael Eichhorn, Max Schöpe und Ralph Rüdiger) wieder in den Ländern Albanien und Kosovo, um den Ärmsten dieser Region Geld- und Sachspenden zu übergeben.

Am 27.12.2018 wurden wir von den Kindern im Kinderheim Rreze Dielli (halbe Autostunde von Tirana entfernt) mit einem liebevollen Kulturprogramm empfangen. Da das albanische Kinderheim nicht vom Staat unterstützt wird, wollen wir mit der Übergabe unseres Spendenschecks in Höhe von 4500 € erreichen, dass Freizeitmöglichkeiten und Therapien für Waisenkinder bzw. Kinder, die aus den ärmsten familiären Verhältnissen kommen, finanziert werden. Des Weiteren wird das Geld benötigt, um die Kinder in den Haushalt der Paten- bzw. biologischen Eltern zu integrieren.

Auf Grund der Spenden konnten wir ebenso jedem Kind Spielzeug und Süßigkeiten überreichen. Die Freude darüber war genauso groß wie über unser Versprechen, im nächsten Jahr wieder zu kommen.

Nach dem Besuch im Kinderheim fuhren wir weiter zum Kosovo. Im Slum von Fushe Kosovo verteilten wir an die 62 ärmsten Familien Brennholz, damit sie im kalten Winter überleben können. Somit konnten wir gegenüber dem Vorjahr sieben Familien mehr mit Brennholz versorgen. Des Weiteren kauften wir vom Spendengeld auch Lebensmittel und Medizin.

Bei einem von uns organisierten Grillnachmittag in der Siedlung verteilten wir die in Leipzig gesammelten Sachspenden an die Notdürftigen. Gespendete Winterschuhe, Jacken, Kindersachen, Spielzeug, Süßigkeiten etc. waren auf Grund des großen Ansturms innerhalb von 1,5 h vergriffen. Uns tat es richtig weh, dass der eine Transporter mit Sachspenden

nicht ausreichte, denn das Elend zeigte sich u. a. darin, dass manche Kinder ohne Strümpfe bei der Eiseskälte herumliefen.

Erfreulich, dass das Mädchen Medina uns sofort erkannt hat. Durch die lebensnotwendige Operation, die mit Hilfe von vielen Leipziger Spendern im Sommer 2017 ermöglicht werden konnte, geht es ihr gesundheitlich gut. Viele Bewohner in Fushe Kosovo sind uns heute noch sehr dankbar dafür.

Bei unserem Aufenthalt in Fushe Kosovo führten wir auf Anraten einer Krankenhausleitung von Fushe Kosovo ein Gespräch mit der Hilfsorganisation SOS-Kinderdorf von Kosovo, in dem eine enge Kooperation zwischen der Organisation und unserem Verein (geplanter vertraglicher Abschluss im Juni 2019 in Pristina) angestrebt wird. Dabei soll die medizinische Versorgung den Ärmsten in Fushe Kosovo zugutekommen. Unser Verein strebt an, ein noch zu vereinbarendes monatliches Budget, aus dem u. a. die medizinische (Medikamente) und psychologische Betreuung für Bedürftige finanziert werden kann, bereitzustellen.

Wichtig ist, dass die Mittel direkt bei den Menschen in Fushe Kosovo ankommen und nicht in der Verwaltung versickern. Deshalb finanzieren wir unsere Reisen sowie sämtliche Spesen selbst und übergeben die Spenden hundertprozentig.

Wir sind allen Sach- und Geldspendern sehr dankbar für ihre Hilfe, das Leid der Menschen, vor allem der Kinder, etwas zu mildern. Dieses Dankeschön sollen wir auch von den Notdürftigen von Fushe Kosovo an die Spender in Deutschland ausrichten.

Besonders strahlende Kinderaugen machten uns den Stress erträglicher. In einigen Situationen hatten wir die Mühe, unsere Tränen zu unterdrücken.

Vom verbliebenen Geld soll vor allem für die

medizinische Versorgung in Fushe Kosovo im Verlauf des Jahres verwendet werden. Auf Grund unserer Gemeinnützigkeit können wir jede finanzielle Ausgabe für die Notdürftigen mit einem Beleg dokumentieren.

Eine vollkommen gelungene Projektfahrt, die ohne die hohe Spendenbereitschaft nicht nur in Leipzig nie hätte realisiert werden können, auch wenn es nur ein Tropfen auf heißem Stein war.

Nochmals vielen, vielen Dank für die humanistische Hilfe. Insbesondere geht der Dank an den Verein der Bundestagsfraktion DIE LINKE e.V. mit Unterstützung von Sören Pellmann, an die Mitglieder der sächsischen Landtagsfraktion DIE LINKE, an einige Leipziger Stadträte der Fraktion DIE LINKE und weitere Mitglieder der Partei DIE LINKE der Stadt Leipzig.

Bild: neues deutschland

LEIPZIGS NEUE SEITEN



Schock auf dem Spielplatz

Wut und Kopfschütteln als zu Jahresbeginn auf einem der beliebtesten und ältesten Kinderspielplätze Leipzig eine sinnlose Tat ruchbar wurde und Eltern und Kinder sprachlos waren. Für Groß und Klein hat dieser Ort im Rosental mit seinen jahrzehnte alten Kunstfiguren, weit über Sandkasten und Rutsche hinaus, schon immer einen besonderen Charme. Als »Silvesterschmerz« zündeten 2018 Dummlinge die dort stehende, wunderbar rätselhafte Frauenstatue an. Am Morgen danach, ein glühender Ascherest. Der Bildhauer Reinhard Rösler, der die Skulptur und den Spielplatz vor 25 Jahren mitgestaltete, war schockiert. Ein verkohltes Holzstück konnte er noch sichern. Noch Monate danach ist die Betroffenheit nicht nur im Waldstraßenviertel enorm. Kinder fragen ihre Eltern: Wo die Riesentante geblieben sei? Was gibt es da zu erklären: Wer zündelte an ihr? Wie besoffen oder bekifft müssen die Täter gewesen sein?

Das beschäftigte nicht nur Leipziger sondern auch den Landtag in Dresden und den Ministerpräsidenten. Der Waldstraßenbürgerverein bittet in den kommenden Wochen unter dem Stichwort »Frauenstatue« um weitere Spenden. Der Bildhauer wird eine Neue schaffen ... das hat versprochen.

Fassungslosigkeit über diesen Jahresbeginn empfindet bis zum heutigen Tag

Euer **Lipsius**



**Wer seinen Willen
durchsetzen will,
muß leise sprechen.**

Jean Giraudoux (1882 - 1944)

Wie reizend

Erstaunlich umfangreiche Erinnerungen gab es in den vergangenen Wochen an die Einführung des Frauenwahlrechts in Deutschland vor einhundert Jahren. Ein Megathema hatte plötzlich Konjunktur. Alle, die sich hierzulande als Leitmedium verstehen, berichteten darüber, ließen Marie Juchacz, die erste Frau, die im Februar 1919 im Reichstag sprach, zu Wort kommen oder Claire Waldoff mit ihrem berühmten Gassenhauer, der die Überheblichkeit der meisten männlichen Abgeordneten aufspießte, den Anbruch einer neuen politischen Zeit sarkastisch ausmalen. Faire Autoren der vielen Reminiszenzen vergaßen den Hinweis nicht, dass es sich beim deutschen Frauenwahlrecht um eine der grandiosen Errungenschaften der Novemberrevolution handelt.

Im Zuge der historischen Gedankenflüge fand der Aufbruch in emanzipiertere Verhältnisse leitmedial anschließend dann meist seine Abrundung in Gestalt der späten Umsetzung kompletter Frauenrechte in der alten Bundesrepublik. Wie reizend. Denn spätestens an dieser Stelle beginnt der geneigte Medienkonsument im Osten zu stutzen. Politisch Interessierte erinnern sich gut, dass die Ehefrau (West) ihren Ehemann (West) bis zum Ende der 1960er und teilweise sogar bis in die frühen 1970er Jahre um Erlaubnis bitten musste, wenn sie arbeiten gehen, einen höheren Bildungsweg einschlagen oder einen Kreditvertrag abschließen wollte. Reagierte der Göttergatte bockig, blieb sein Weib noch lange an Heim und Herd gefesselt. Ein stockkonservatives Rollenspiel. Allseits emanzipierte DDR-Frauen konnten schon damals über die archaischen bundesrepublikanischen Geschlechterverhältnisse und die reichlich spät vorgenommenen Korrekturen nur den Kopf schütteln. Ganz zu schweigen vom liberalen Abtreibungsrecht der DDR, an dem sich im Einheitssommer 1990 der politische Streit um die konkrete Ausgestaltung des Zusammengehens von Ost und West fast bis zum kom-

pletten Stillstand aufrieb. So richtig durch ist das lebenswichtige Thema bis heute nicht, wie die verdruckte Debatte um die Informationswege zum Schwangerschaftsabbruch jüngst zeigte.

Dabei hatten sich schon 1975 anlässlich des Welt-Frauenkongresses in der Hauptstadt der DDR Tausende weibliche Delegierte von allen Kontinenten ein Bild machen können, wie fortschrittlich, wenn auch beileibe nicht reibungslos Emanzipation im zweiten deutschen Staat funktionierte. Die Erinnerung an den 100. Jahrestag des Frauenwahlrechts hierzulande und ihre Folgen wäre es deshalb wert gewesen, differenzierter und unvoreingenommener zu beleuchten, wie die Emanzipationsgeschichte im gesamten Land über Jahrzehnte gründlich getrennte Wege ging. Stattdessen wurden jedoch wieder einmal nur die alten bundesdeutschen Themen aufgewärmt. Dass die Gleichberechtigung der Frauen im Osten mit vielen sozialen Regelungen längst gesetzlich verbrieft Alltag war, als im Westen noch der Herr allein im Hause regierte – darüber verloren die Rückblicke der Leitmedien auf die ersten weiblichen Stimmen im Reichstag und die Fortsetzung des Aufbruchs kein Wort. Das ist umso ärgerlicher, als dass beim Sezieren der 30jährigen Einheitsreibeereien gerade in den letzten Wochen von vielen Großsprechern des gehobenen Polit-Talks geheuchelt wurde, bei großen Themen der Gesellschaft endlich die gesamte deutsche Entwicklung besonders in den Jahren der Teilung in den Blick zu nehmen und die völlig einseitige Fixierung auf die angestahlte bundesrepublikanische Teilgeschichte zu überwinden. Falls die Behandlung von 100 Jahren Frauenwahlrecht und ihren vielschichtigen Folgen die Probe aufs Exempel war, wie die Entwicklung in Ost und West differenziert, aber ausgewogen und in einem umfassenden gesamtdeutschen Kontext behandelt werden kann, so ist dieser Versuch gründlich danebengegangen.

Cornelius Luckner

Disko und Diskussion

Die »Diskothek«, seit November 2017 die neue Bühne im Leipziger Schauspielhaus für die zeitgenössische Dramatik, zeigt als Uraufführung ein Auftragswerk, speziell für diese Spielstätte geschrieben: »Disko« von Wolfram Höll, 1986 in Leipzig geboren, Autor und Hörspielregisseur, lebt in der Schweiz. Seine beiden Uraufführungen am Schauspiel Leipzig »Und dann« (2013) sowie »Drei sind wir« (2016) wurden mit dem Mühlheimer Dramatikerpreis und 2015 auch mit dem Dramatikerpreis des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft ausgezeichnet. Allein das Textbuch, abgedruckt in der Februarausgabe von »Theater heute« (die alte West-Theaterzeitschriftsdame; im Osten lebt die »Theater der Zeit« fort; für die Intendanten gibt es die lesenswerte »Die deutsche Bühne«) verspricht Bewegung: Statt Fließtext eine Art Tabellenkalkulation, idealerweise als »Partitur« lesbar, acht Spalten mit den Akteuren: Single, Helferin, Besorgter Bürger, Neona, Türsteher, 1. Flüchtling, Momo, Frau. Dann stehen in den Spalten Silben und Wörter, zum Beispiel: »Tack, Tack, Tack« und »la la la«, »dadada, dada« und »tschick, tschick« und dann die Satz-Versatzstücke. Alles gekonnt miteinander verschraubt. Was sich jedoch

nur abstrakt lesen lässt, wird auf der Bühne zu einem rhythmischen Sprechgesang, unterlegt mit exklusiver Elektro-House-Musik des Komponisten Jan-S. Beyer. Eine Gruppe, offenbar Geflüchtete, darunter Momo und eine Dame im Glitzer-Disco-Queen-Look, will hinein, drinnen wird schon getanzt. Doch wie im richtigen Diskoleben, wie am P 1 in München, muss Frau und Mann am Türsteher vorbei. Der Leipziger Anti-Charon, ein Dandy, weißer Anzug, schwarzes Hemd, weiße Lackschuhe, führt ein strenges Regime: »Stehst du nicht auf der Liste heißt das: Verpiss dich.« Ein Anti-Charon deshalb: er bewacht den Weg, der vom Totenreich ins Reich des Lebens, der Freude, des Feierns führt. Die Drinnen haben Angst vor denen da Draußen. Nach der Arbeit möchte man Geflüchteten kommen hinein. Eine Integrationsleistung. Der besorgte Bürger kommt zu



»Disko« im Schauspielhaus: Daniela Keckeis, Roman Kanonik, Anne Cathrin Buhtz, Julia Berke, Thomas Braungardt, Anna Keil (v.l.n.r.).

Fotos: Rolf Arnold/Schauspiel Leipzig

Wort, irgendwann erzählt ein Geflüchteter von Kriegsleid und Träumen. Hier prallen Welten aufeinander, Hochglanzparty trifft Geopolitik. Doch es irritiert, dass die Figur der Flüchtlingshelferin so negativ gezeichnet wird: Sie scheint sich nur oberflächlich für das von Momo aus Syrien geschilderte Leid zu interessieren: »Wart mal kurz, das ist ja völlig einschläfernd so, viel zu trocken, leg doch etwas Funkiges drunter.« Flüchtlingshilfe als Selbstverwirklichung?

Dann werden die Leipziger Rufe »Wir sind das Volk« von 1989 und die wortgleichen realen Chemnitzer Rufe von 2018 in den Raum gestellt. Die Zeichnung der Helferin-Figur und die Rufe-Gleichsetzung: Beides verwirrt durch die Kommentarlosigkeit. Hier wäre mehr offensive Haltung wünschenswert, gerade in einem Jahr, wo die sächsischen Landtagswahlergebnisse in einem braunen Morast enden könnten. Sonst ist das Stück eben nur ein mit Formen experimentierendes Hipster-Stück mit Politik als beliebige Zutat zum Zwecke der Bedeutungsaufladung.

Wir haben es bei »Disko« mit einer musikalischen Performance oder einer musikalischen Bühnenskulptur zu tun. Formal sicher anspruchsvoll, aufrüttelnde Gegenwartsdramatik ist es nicht. Doch diese ist im deutschsprachigen Raum leider rar, zum Glück gibt es Elfriede Jelinek. Ivan Panteleev, Regisseur der Uraufführung, versucht nahe am Text, am Sprechgesang zu bleiben. Solide und präzise wird der Abend abgespult. Eine Leistung, Text und Rhythmus übereinander zu bringen. Die Worte werden passend zu den Beats zerlegt und neu zusammengesetzt. Disco eben. Doch was innovativ daherkommt, ermüdet bereits nach einer Viertelstunde. Eine weitere Stunde geht es so beatmäßig sperrig weiter. Nebenbei: Auch über eine bequemere Bestuhlung könnte in dieser Spielstätte nachgedacht werden. Anspruchsvoll ist Stück und Inszenierung für das Ensemble. Hervorzuheben das schauspielerische Duell zwischen Anna Keil und Daniela Keckeis. Als Geflüchtete im Glitzer-Hosenanzug mit blonder Lockenperücke tanzt und fährt Anna Keil auf dem Hometrainer-Fahrrad zur Hochform auf, herrlich affektiert, immer die zehn Prozent überdreht, die sie zur Diva machen. Anna Keil, 1984 in Bad Waldsee geboren, studierte zunächst an der Akademie der Künste in Ulm und schließlich an der Hochschule für Musik und Theater Rostock. Daniela Keckeis als Besorgter Bürger mit roter Zipfelmütze, Sinnbild für das Gartenzergespießertum, spielt gegen dieses Feuerwerk an, respektabel und anerkennenswert. Eine vorzügliche Spielfreude, ausdrucksstark und beflissen, ohne überanstrengt zu wirken. Die 1981 in Vorarlberg geborene Daniela Kek-

keis studierte am Max Reinhardt Seminar in Wien, wo sie auch mit Klaus Maria Brandauer arbeitete. Julia Berke spielt die rothaarige Geflüchtete, gelungen mit einer Mischung aus Herbheit und Sprödigkeit. Andreas Herrmann als Türsteher: stark und streng als Großmeister des Vergnügensabends und zugleich Wächter des Tanzreiches. Auch Anne Cathrin Buhtz und Roman Kanonik, Thomas Braungardt überzeugen: solide und hochkonzentriert.

Das Bühnenbild von Yanjun Hu ist reduziert, eine Tür trennt die kahlen Welten. Auf der Tanzfläche stehen Laufbänder und Räder aus dem Fitnessstudio. Rennen und Tanzen. Eine Pfortnertür für den Türsteher. Stimmig.

Obwohl am Schluss Daft Punk, Justice, Kylie Minogue und anderen gedankt wird, könnte ein Dank auch an Falco gehen, denn gefühlt erinnert der Rhythmus des Abends an den Song »Ganz Wien« aus dem Diskojahr 1979. Nach dem Uraufführungsapplaus stieg die Aftershowparty, standesgemäß in der Diskothek mit der »Boiband« (mit »i«) bestehend aus dem Songwriter und Sänger Hans Unstern, Performance-Künstler Tucké Royale und dem Rapper und Produzenten Black Cracker. Im Foyer wird diskutiert: Nicht das Schlechteste nach einem Theaterabend. Disco und Diskussion: tschick, tschick. Schick.

Daniel Merbitz



Von Berlin nach Leipzig

Als ich als Verlegerin des seit über 30 Jahren in Berlin ansässigen Hentrich & Hentrich Verlags für jüdische Kultur und Zeitgeschichte meine Entscheidung, mit diesem in meine Heimatstadt Leipzig zu ziehen, im letzten Sommer öffentlich machte, war die Resonanz überwältigend groß, sowohl persönlich als auch medial. Sie reichte von freudiger Überraschung, Zustimmung und Ermutigung bis zu Trauer und Empörung über eine Entwicklung, die viele kleine und mittlere Firmen dazu treibt, ihre angestammten Standorte zu verlassen, weil ihre Mietverträge enden und die neuen Konditionen für sie schlichtweg nicht mehr leistbar sind.

Trotz des großen Verständnisses für diesen Schritt und der Anerkennung Leipzigs als traditionsreicher Buch-, Kultur- und Messestadt, lag zwischen den Zeilen immer auch etwas Skepsis oder zumindest Neugier, ob und wie ein jüdischer Verlag in Sachsen aufgenommen werden würde. Wir gingen in die Offensive und schickten gleich in den ersten Tagen nach unserer Ankunft unseren deutsch-israelisch-persischen Autor Arye Sharuz Shalichar mit seinem Buch „Der neudeutsche Antisemit“ auf Lesereise durch Sachsen. Eine seiner Stationen: Das von den kurz zuvor stattgefundenen Unruhen und der damit verbundenen medialen Aufmerksamkeit noch immer sehr angespannte und verunsicherte Chemnitz. Das Interesse an unserem Autor und die ihm entgegen gebrachte Offenheit lösten jedoch alle Zweifel auf, was sicherlich auch daran lag, dass er vor dem Hintergrund seiner eigenen Lebensgeschichte stets Tacheles redete und seine Zuhörer ernst nahm. Trotzdem wurde die Auseinandersetzung mit Antisemitismus rechter, linker, arabischer oder christlicher Prägung zu einem Dauerthema von bisher unbekanntem Ausmaß und Aktualität in unserer Verlagsarbeit. Aus unserer Position zwischen Berlin, Leipzig und dem übrigen Sachsen, zwischen innerjüdischer und gesamtgesellschaftlicher Perspektive werde ich jüdisches Leben, dessen Entwicklung und Bedrohung auch im Rahmen der Leipziger Buchmesse wieder intensiv diskutieren.

Auf der Leipziger Buchmesse wird in einer weiteren gemeinsamen Veranstaltung mit DIE LINKE die Journalistin und Buchautorin Anja Schindler mit ihrem Buch „Die drei Leben des Meir Schwartz“ das außergewöhnliche Leben ihres Vaters vorstellen, der dem Holocaust entkam und Gulag-Häftling wurde. Anja Schindler selbst wuchs im Verbannungsort ihrer Eltern in Karaganda,

Kasachstan, auf. Ihre Mutter war das Kind Berliner Antifaschisten, die in der Sowjetunion als Emigranten lebten und 1937 Opfer des Großen Terrors wurden. Sie wurde 1941 zur „feindlichen Ausländerin“ erklärt, verhaftet und nach Kasachstan verbannt. Ihr Vater, rumänischer Jude, floh 1940 vor den Horthy-Faschisten in die Sowjetunion, wurde wegen illegalen Grenzübertritts zu Lagerhaft in Workuta verurteilt, war bis 1947 Häftling und wurde anschließend ebenfalls verbannt. 1956 konnte die Familie in die Heimatstadt der Mutter ausreisen: nach Ostberlin, in die DDR. In Leipzig studierte Anja Schindler Germanistik und Geschichte. Sie ist Mitglied des Arbeitskreises „Sowjetextil“ und hat zahlreiche Publikationen und Ausstellungen zu deutschen Kommunisten im sowjetischen Exil, Lebensbildern jüdischer Verfolgter und Überlebender und jüdischer Regionalgeschichte verfasst bzw. kuratiert.

Nora Pester



Nora Pester

geboren 1977 in Leipzig. Studium der Hispanistik, Politikwissenschaften und Volkswirtschaftslehre in Leipzig und Wien, Promotion in Politikwissenschaften. Tätigkeit u.a. beim Passagen Verlag, Wien, im Museumsquartier Wien (ZOOM Kindermuseum) und bei Matthes & Seitz, Berlin. Seit 2010 Inhaberin und Verlegerin des Hentrich & Hentrich Verlags.

Fotos © Hentrich & Hentrich

Verlagsveranstaltungen zur Leipziger Buchmesse unter www.hentrichhentrich.de

Hentrich & Hentrich gemeinsam mit Leipzigs Neue Seiten, DIE LINKE, Leipzig und weiteren Kooperationspartnern:



**Donnerstag, 21. März 2019,
18.00 Uhr**

Anja Schindler »Die drei Leben des Meir Schwartz. Das Schicksal meines Vaters«, **Gaststätte »Goldene Höhe«**, Virchowstraße 90 A, 04157 Leipzig. Eine Veranstaltung des Stadtbezirksverbandes Nordost DIE LINKE

**Samstag, 23. März 2019,
15.00 Uhr**

Jüdisches Leben in Deutschland - zwischen Aufbruch und Antisemitismus. Gespräch mit der Verlegerin Nora Pester, Moderation Marianne Küng-Vildebrand, **BürgerInnenbüro Nordstern**, Georg-Schumann-Straße 171, 04159 Leipzig. Eine Veranstaltung von BürgerInnenbüro Nordstern (MdL Cornelia Falken und MdB Sören Pellmann) und VVN-BdA Leipzig e.V.

Pflegenotstand in Deutschland- und was sich ändern muss!

Elisabeth Schreiber (Praktikantin im linXXnet) Bericht über eine Diskussionsveranstaltung am 12. Februar 2019 in der „Eiche“ in Böhlitz-Ehrenberg

Die Podiumsdiskussion wurde von Susanne Schaper (sozialpolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag) mit einem Bericht zum derzeitigen Pflegezustand in Sachsen eingeleitet. Sie erklärte, dass es derzeit über 205.000 Pflegebedürftige in Sachsen gibt und diese Zahl bis zum Jahr 2030 auf 300.000 Menschen steigen wird. Die 68.000 Pflegekräfte gehen bereits jetzt zum Teil an ihre Grenzen, da eine Kraft auf 10 Pflegenden kommt und psychische Krankheiten bei den Pflegebedürftigen zunehmen. Jessika Quednow (Gewerkschaftssekretärin bei ver.di) regte Verbesserung bei den Lohn-, Arbeitszeit- und Urlaubsstandards an. Damit würden mehr Leute den Beruf ausüben wollen und die Pflegekräfte hätten mehr Zeit für jeden Einzelnen. Dann würden auch viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mehr Spaß an ihrer Tätigkeit und weniger Stress haben. Denn das Engagement und die Hingabe

der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter machen ein gutes Pflegeheim aus, sagt Gudrun Günzel-Grassmann, die selbst ein Pflegeheim in Leipzig-Gohlis leitet. Jedoch können sich viele einen Pflegeplatz, der zwischen 1.300 und 1.900 Euro kostet, nicht leisten. Unter anderem deswegen werden 75 Prozent der Pflegebedürftigen in Sachsen von ihren Angehörigen gepflegt. Hierbei wird gefordert, dass es mehr Informationen und Beratungsstellen für Angehörige, aber auch für Pflegebedürftige gibt. Auch eine Pflegevollversicherung und eine Deckelung der Eigenteile werden angemahnt. So schilderte eine Rentnerin, die alleinstehend und kinderlos ist, dass sie sich kein Pflegeheim leisten kann und niemanden hat, der sie finanziell oder pflegerisch unterstützen kann. Sie hat Angst zu vereinsamen und lebt in Unwissenheit, ob sie einen Pflegegrad und damit einen Heimplatz bekommt. Frau Günzel-Grassmann antwortete darauf,

dass jeder ab 75 Jahren ein Recht auf Pflege haben sollte. Auch Auszubildende merkten an, dass sie in ihrem Praktika Tätigkeiten ausüben mussten, die sie rechtlich gar nicht machen dürften. Das ist mit dem Mangel an Pflegekräften zu begründen. Die Referentinnen sind sich einig, dass viele der genannten Probleme mit Mindeststandards und einer Pflegevollversicherung gelöst werden könnten. Die Podiumsdiskussion, die von Marco Böhme (stellv. Fraktionsvorsitzender der LINKEN im Sächsischen Landtag) moderiert wurde, war sehr umfassend und aufschlussreich. Frau Schaper, Frau Quednow und Frau Günzel-Grassmann konnten auf die persönlichen Fragen der Anwesenden ausführlich antworten und Vorschläge zur Problemlösung geben. Neben diesen praktischen Hinweisen braucht es jedoch politische Rahmenbedingungen, um den Pflegenotstand in Deutschland endlich zu beenden.

Kein Gedenken mit der AfD!

Juliane Nagel Seitdem die AfD parlamentarisch vertreten ist, ist sie auch Teil der offiziellen Veranstaltungen zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus. Ob am 9. November (Gedenken an die Opfer der Reichspogromnacht) oder am 27. Januar (Holocaustgedenktag): Die Fraktionen ob in Stadt und Land werden laut Protokoll geladen. Muss man die Präsenz der AfD also ertragen? Nein!

Am diesjährigen Tag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz formulierte das antifaschistische Ladenschluss-Bündnis mit einer Aktion Kritik an der unwidersprochenen Teilnahme von Vertreter*innen der protofaschistischen Partei an der Gedenkveranstaltung.

Mit einem Transparent „Kein Gedenken mit Faschisten und ihren Wegbereitern“ nahmen wir an der städtischen Gedenkveranstaltung am Mahnmal in Leipzig-Abtnaundorf teil und verteilten Flyer an die Anwesenden. In Abtnaundorf ermordeten am 18. April 1945 Angehörige der SS kurz vor Einmarsch der Amerikaner über 80 KZ-Häftlinge, indem sie sie in eine Baracke sperrten und diese anzündeten. Eine Partei, deren Protagonist*innen den Holocaust relativieren oder gar leugnen, den „Schuldskult“ beenden wollen oder den Nationalsozialismus, der 6 Millionen Juden und Jüd*innen das Leben kostete, einen „Vogelschiss“ in der Geschichte nennen, kann keine akzeptierte Gedenk-Teilnehmerin werden. Hier sollte auch unter den Vertreter*innen unserer Partei und Fraktionen ein Umdenken

beginnen. Dass es anders geht, und das „offizielle Protokoll“ auch politischen Prämissen unterliegen kann, zeigten in der Vergangenheit die Ausladungen von AfD-Politiker*innen von Gedenkveranstaltungen in Gedenkstätten, wie Buchenwald oder Mittelbau-Dora. In Berlin verhinderten Antifaschist*innen am 27.1.2019 den Zugang von AfD-Politiker*innen zur Gedenkstelle für die ermordeten Zwangsarbeiter auf dem Parkfriedhof in Marzahn.

Während der stillen, kritischen Intervention bei der diesjährigen Gedenkveranstaltung am Mahnmal in Leipzig-Abtnaundorf äußerten einige Teilnehmende, dass die Aktion „unpassend“ sei und wir die Gedenkfeier „politisch instrumentalisieren“ würden. Darauf lässt sich erwidern, dass es bezeichnend ist, dass sich einige Anwesende mehr an einem im Hintergrund hochgehaltenen Transparent stören als an der Anwesenheit von Vertreter*innen einer völkisch-nationalistischen Partei. Besonders fraglich ist in diesem Zusammenhang, dass gerade bei Gedenkveranstaltungen immer wieder betont wird, wie wichtig es sei, sich in der Gegenwart und Zukunft im Sinne von „Nie wieder“ sämtlichen völkisch-nationalistischen Entwicklungen sowie Antisemitismus, Rassismus und allen menschenverachtenden Einstellungen entschlossen entgegenzustellen und diese zu bekämpfen. „Unsere Erinnerungskultur bröckelt, sie steht unter Druck von extremen Rechten“, schrieb Außenminister Heiko Maas am 27.1.2019 in



Bild: Jule Nagel

der Welt am Sonntag.

Als Ladenschluss-Bündnis formulieren wir: „Die Shoah wurde dadurch möglich, dass die Zustimmung zur Verfolgung und Vernichtung von Jüdinnen und Juden aus der Mitte der Gesellschaft kam. Ebenso wie die Verfolgung und Vernichtung all der anderen Menschen, die nicht in das menschenverachtende Ideologie der Nazis passten. Genau hier liegt eine wichtige Herausforderung für den Umgang mit der Geschichte in der Gegenwart.“

Ein sinnvolles und geschichtsbewusstes Erinnern ist nicht möglich, solange AfD-Vertreter*innen daran teilnehmen. Mit ihnen zusammen kann man nicht erinnern, vor ihnen muss man gerade an diesem Tag warnen! Lasst uns also Formen und Wege finden der Teilnahme von AfD-Protagonist*innen auch bei offiziellen Gedenkveranstaltungen zu widersprechen.

Vom Lindenauer Markt nach Burghausen, vom urbanen Westen in das gallische Dorf

Marco Böhme Bericht von der letzten Wahlkreistour

Wie jeden Monat besuchte ich auch im Februar dieses Jahres verschiedene Initiativen und Vereine im Leipziger Westen. Bei vielen dieser Termine hat mich unsere Stadträtin Ilse Lauter begleitet, die gleichfalls Anregungen für den Stadtrat mitnahm. So diskutierten wir mit dem Stadtumbaumanagement Leipziger Westen über deren Angebote im Büro wie dem JobPoint, der Kontaktstelle zur Kinder- und Jugendhilfe, Polizeisprechstunden, der Verbraucherzentrale und einem Designnetzwerk. Natürlich ging es auch um die rasanten Veränderungen im Kiez und wie wir diese gestalten wollen. Denn Armut und soziale Probleme sind nicht weniger geworden, nur deren verhältnismäßiger Anteil durch die wachsende Bevölkerung.

Beim Bürgerverein Leutzsch ging es anschließend um die Entwicklung im benachbarten Stadtteil. Dort gibt es eine kleine Bibliothek und einiges an Freizeitangeboten und AGs. Der Verein bietet seine Räume auch für das Magistralenmanagement, das Seniorencabaret und unserer BO Leutzsch an. Anschließend ließen wir uns in der Plagwitzer Stadtteilbibliothek Georg-Maurer durch die gefüllten Bücherregale führen und erfuhren etwas über die Bauhausarchitektur des Ge-

bäudes, welches 1929 eröffnet wurde.

Die Wege durch den Wahlkreis führten aber auch weiter raus in den Ortsteil Burghausen, wo sich der lokale Heimatverein über Probleme mit der Stadtverwaltung und sinkende Mitgliederzahlen beklagte – trotz Zuzugs junger Familien in den Ort. Nach wie vor fühlen sich viele in dem im Jahr 2000 zwangseingemeindeten Ortsteil gegenüber der Kernstadt Leipzig benachteiligt und klagen über hohe Auflagen für die Vereinsaktivitäten. Diese bestehen neben Kinderfesten und Vorträgen in ihrem Vereinssitz in der »Alten Wache« in einer liebevollen kleinen Ausstellung, in der neben historischen Karten und Bildern auch Biografien von Burghausener Bürger*innen sowie deren Lieblingsrezepte gesammelt und historische Alltagsgegenstände ausgestellt werden. Um den Verein wenigstens materiell zu unterstützen, boten wir die von zahlreichen LINKEN Festen bekannte Hüpfburg sowie Popcorn- und Zuckerwattemaschinen zur zukünftigen Nutzung an.

Unsere nächste Station führte in die Georg-Schwarz-Straße zur Kontaktstelle Wohnen, die in der Stadt und im Landkreis Leipzig Geflüchteten kostenlose Hilfe bei der Wohnungssuche anbietet. Doch die Wohnungs-



Bild: Marco Böhme

vermittlung durch die haupt- und zahlreichen ehrenamtlich Engagierten der Kontaktstelle wird von Jahr zu Jahr schwieriger. So gibt es eine Warteliste von 500 Bedarfsgemeinschaften, die derzeit eine Wohnung suchen, darunter vor allem Einzelpersonen aber auch Großfamilien. Gerade für diese Personen ist es aufgrund steigender Mietpreise immer schwieriger, eine günstige Wohnung zu finden. Ebenso berichtet die Kontaktstelle von rassistischer Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt, die den Geflüchteten und ihren Unterstützer*innen regelmäßig widerfährt und die Wohnungssuche in manchen Städten und Ortsteilen quasi unmöglich macht.

Weiterhin besuchte ich das Erich-Zeigner-Haus und sprach mit den dort ansässigen Vereinen und Initiativen wie der BI Kleinzschocher bleibt bunt, dem VVN-BdA, der Initiative Lauter Leise und vielen mehr.

Abschließend war ich im Inklusiven Nachbarschaftszentrum am Lindenauer Markt. Hier finden Menschen mit und ohne Behinderung eine wunderbare Begegnungsstätte, ein vielseitiges Freizeitangebot und Treffpunkt für Gruppen des Leipziger Westens, aber auch darüber hinaus.

Schließung von Karstadt ist Systemversagen

Siegfried Schlegel Trotz Menschenketten und unzähliger Protestunterschriften – das Karstadt-Kaufhaus im Leipziger Stadtzentrum ist Geschichte. Aus meiner Sicht ist diese Schließung Systemversagen und Ergebnis eines bundesweit beispiellosen Monopolisierungsprozesses, ohne Einschreiten der Kartellbehörde. Natürlich macht es der Internethandel den Innenstädten nicht leicht, auch wenn die letzten 50 Meter bis zum Konsumenten logistisch bisher nicht gelöst sind. Da bisher die Einrichtung von Paketstationen noch! kein Thema ist, werden weiterhin Bewohner von Erdgeschoßwohnungen als kostenlose Concierges genervt.

Auch wenn die Wohnfunktion einst aus Siedlungen Städte werden ließ, so gehören weitere Funktionen zu einer attraktiven und vitalen Stadt dazu. Um den Bestrebungen nach einem ausufernden Einzelhandel auf der „grünen Wiese“ und dem Nova Eventis in Sachsen-Anhalt zu begegnen, beschloss Leipzig 1993 auf Initiative der damaligen PDS-Fraktion ein Stadtteilzentrenkonzept. So wurde für die sogenannten Zentren eine gewollte Multifunktionalität festgeschrieben,

noch bevor ab 1998 die Revitalisierung der Innenstädte bundesweit ein Thema wurde. Als A-Zentrum wurden so das Stadtzentrum und der Ring nicht nur als das „Zentrum der Stadt“, sondern auch als Kern und Hauptanziehungspunkt des Oberzentrums der Region definiert. Leipzig und Halle bilden auch das Zentrum der Metropolregion Mitteldeutschland. Neben unterschiedlichen Einkaufsangeboten gibt es in der Innenstadt eine vielfältige nationale und internationale Gastronomie, die umfangreiche kulturellen Angebote oder Museen, aber auch Kirchen, Hotels und Büros sowie nicht störende Dienstleistungen und – nicht zu vergessen – den Universitätscampus. Dazu kommen temporäre Events, Festivals und Märkte. Diese Vielfalt von Funktionen und Nutzungen macht Leipzigs Attraktivität aus, und davon profitiert in hohem Maße auch der Einzelhandel.

1993 stellte der Karstadt-Konzern ein Einzelhandelsgutachten mit drei Ankerzentren in der Leipziger Innenstadt vor, wonach neben den zwei damals vorhandenen Kaufhausstandorten Horten, heute Höfe am Brühl und Karstadt auch der Neubau von Kaufhof trag-

fähig sind.

Dies bestärkte die Stadtpolitik und die Verwaltung darin, ein ganzheitliches attraktives Stadtzentrum zu entwickeln, und nicht in einzelnen Straßen oder an einem Platz wie in manchen anderen Städten. Aus meiner Sicht ist deshalb ein Ankerkaufhaus am bisherigen Karstadt-Standort unverzichtbar.

Karstadt hatte nach der Pleite des Versandhauses Neckermann den Textil-Einzelhandel SinnLeffers aus der Konkursmasse erworben. Schon in den 1990-er Jahren kam es zur Fusion von Horten und Kaufhof. Horten hatte das ehem. Konsument-Warenhaus am Brühl übernommen. Das Agieren des Karstadt-Konzerns erscheint umso fragwürdiger, da dieser in einer Übernahmefusion Kaufhof erworben hatte und nicht umgekehrt. Mit dem Verkauf des Karstadt-Kaufhauses hatte man sich vorher seiner „betriebsnotwendigen Immobilie“ entledigt.

Das alles hat schon einen eigenartigen Beigeschmack und erinnert sehr stark an das Agieren der Treuhand Anfang der 1990-er Jahre.

Bilder von oben: Greg, Greg, Greg



3 Bilder aus dem Januar

Bild links oben: Am 8. März haben zahlreiche Genossinnen und Genossen anlässlich des Frauen(kampf-)tages wieder Material verteilt.

Bild rechts oben: Außerdem gab es mehr Demonstrationen in der Stadt. Aus allen vier Himmelsrichtungen...

Bild rechts unten: ... zogen die Demonstrierenden los und trafen sich letztlich an der Blechbüchse um gemeinsam zum Augustusplatz zu ziehen. Es handelte sich um eine der größten Frauentagsdemonstrationen seit langem. Mit dabei waren auch wir als DIE LINKE, die Linksjugend Leipzig, der SDS und natürlich zahlreiche weitere Menschen, Gruppen und Initiativen.



Meine Geschichte erzähle ich selbst

Marco Götz, Dietrich Wermes In Anbetracht des 30. Jahrestages der „Wende-Ereignisse“ und in Vorahnung der zu erwartenden einseitigen und voraussichtlich vorrangig von Nichtbeteiligten betriebenen Geschichtsdarlegungen, kamen wir auf die Idee, unsere eigenen Erfahrungen zu notieren.

Um Eure Berichte etwas zu strukturieren und vergleichbar zu machen, haben wir die folgenden Fragen als formellen Rahmen formuliert, an dem Ihr Euch orientieren könnt:

- a) Wie hast Du die Wende vor und nach Öffnung der Grenze erlebt?
- b) Welche berufliche Entwicklung hast Du ab Herbst 1989 genommen?
- c) Wie hat sich Deine Wohnsituation seit Herbst 1989 entwickelt?
- d) Wie hast Du die Zeit um den 3. Oktober 1990 erlebt?

Bitte macht mit!

Schreibt auf, was Ihr erlebt habt! Es geht uns um Sachverhalte und Begebenheiten. Es geht uns an dieser Stelle nicht um Stellungnahmen und Einschätzungen der historischen

politischen Situation, sondern um Deine ganz persönliche Sichtweise. Wenn wir nicht unsere Erfahrungen und Erlebnisse selbst festhalten, werden es voraussichtlich hauptsächlich weiterhin andere tun, die vermutlich recht wenig davon wissen oder einer einseitigen Darstellung verpflichtet sind, oder es möglicherweise selbst nicht erlebt haben. Wie wir mit den Berichten umgehen und ob und wo wir sie veröffentlichen werden, müssen wir noch diskutieren. Evtl. werden wir - mit Eurer Zustimmung - eine Broschüre erstellen. Jetzt geht es uns erst einmal darum, möglichst viele Zeitzugenerichte von Euch zu sammeln. Bitte gebt die Darlegungen im Stadtvorstand oder bei Euren Vorsitzenden ab, natürlich gern auch per Email. Unser Wunsch ist, dass bis Ende Mai diesen Jahres möglichst viele Beiträge eingegangen sind.

① Hinweis: In einem 2. Projekt möchten wir im nächsten Jahr zum Thema „30 Jahre linke Partei (PDS/DIE LINKE)“ möglichst viele Erinnerungen für die Zukunft bewahren.

kurz & knackig

Redaktion Kurze Notizen aus der Partei

- **LandesvertreterInnenversammlung:** Am 13. und 14. April findet in Leipzig die LVV zur Aufstellung der LINKEN Liste zur Landtagswahl 2019 statt. Wer Interesse hat, dabei mit zu helfen, kann sich bei uns in der Geschäftsstelle oder bei stefi.deutschmann@die-linke-leipzig.de melden. Wer bei der Live-Berichterstattung im Netz mitmachen möchte, kann sich bei [Tilman Loos](mailto:tilman.loos@dielinke-sachsen.de) melden: tilman.loos@dielinke-sachsen.de
- **Leipzig wird rot:** Ebenfalls ab dem 13. April, um 0:00 Uhr, können die Plakate zur Kommunal- und Europawahl 2019 aufgehängt werden. Bitte bereitet Euch darauf entsprechend vor. Die guten Stellen sind rar und die politischen GegnerInnen gerade in Leipzig fix. Wer Interesse hat über seinen Stadtbezirk hinaus in ganz Leipzig mit zu helfen, kann sich an [Alexander Schmidt](mailto:alexander.schmidt@dielinke-leipzig.de) wenden: alexander.schmidt@dielinke-leipzig.de

Hergeschaut und mitgemacht!

Felix Papenhagen, Elisabeth Breitenstein, Manuel Wagner Die neue AG Kulturpolitik stellt sich vor.

Prekäre Arbeitsbedingungen, schlechte oder gar keine Bezahlung, ein undurchsichtiges Fördersystem und immer wieder der Ruf nach Veränderungen.

Bei allen lobenswerten Alleinstellungsmerkmalen der deutschen Kulturlandschaft gibt es auch berechtigten Tadel am System der derzeitigen Kulturförderung sowie der Kulturpolitik insgesamt. Gerade freischaffende KünstlerInnen haben kaum Planungssicherheit. Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, Familienplanung, Urlaubsreise – Pustekuchen, Pustekuchen. Moment mal: Prekariat und KünstlerInnen, das alles ist auch seit dem Mittelalter nicht ganz neu... Lohnt es sich überhaupt darüber zu reden? Immerhin wollen die Kulturschaffenden ja Kultur machen und da gehört es doch zum guten Ton, wenig zu verdienen. Oder?

Auch wenn Leipzig prozentual mehr Geld für die städtische Kunst ausgibt als die meisten anderen deutschen Städte und damit eine Voreiterrolle einnimmt, gibt es noch immer strukturelle Baustellen in den Kulturbetrieben, bei der Finanzierung und der fairen Entlohnung von Künstlerinnen und Künstlern.

Die AG Kulturpolitik hat sich als Arbeitsgruppe gefunden, die kritisch auf den Status Quo der deutschen Kulturpolitik blickt sowie Visionen dieser so wichtigen politischen Sparte erfassen und begleiten möchte. Was kann, will und sollte eine linke Kulturpolitik leisten?

Zur Beantwortung dieser Frage treffen sich Freunde, Sympathisierende, Genossinnen und Genossen regelmäßig in Leipzig. Es geht um den Austausch, das Sammeln von Geschichten, Vernetzungsarbeit, gegenseitige Solidarität und die Organisation von Veranstaltungen. Es sollen konkrete Hilfsangebote für Theaterschaffende entwickelt werden, wie etwa Gagen-Verhandlungsseminare oder Methoden der Aufklärung über die Rechte und Pflichten des im städtischen Theater oft vergebenen NV-Bühne-Vertrags. Die AG Kulturpolitik möchte sich als Plattform etablieren zwischen KünstlerInnen und den Ideen von linker Politik. Hier wird jede und jeder gebraucht, hier ist jede/r eingeladen, die oder der sich mit dem spannenden Themenfeld der Kulturpolitik näher auseinandersetzen möchte.

Die AG trifft sich jeden zweiten Montag eines jeden Monats um 19.30 Uhr (11.3., 8.4., 13.5., 11.6. 2019) im Liebknecht-Haus.

① Nähere Informationen und AnsprechpartnerInnen unter <http://gleft.de/2Ju>

aktuelle Termine

Verschärfung des Polizeigesetzes – Ist der Staat nun selber Gefährder?

Mitgliederversammlung des Stadtbezirksverbands Nordwest mit Enrico Stange, Sprecher für Innenpolitik, Landesentwicklung Bauen und Wohnen der Fraktion DIE LINKE. im Sächsischen Landtag.

Do. 21. März, 17:30 Uhr, Horst-Heilmann-Str. 4, 04159 Leipzig

Was passiert mit meinem Steuergeld?

Der Freistaat Sachsen und seine Kommunen geben jährlich Milliarden für öffentliche Aufträge aus. Meistens gehen die Zuschläge an das günstigste Angebot – Lohndumping und schlechte Arbeitsbedingungen werden staatlich belohnt. Wie eine faire und ökologische Vergabe aussehen kann, darüber diskutieren Klaus Tischendorf (MdL), Ilse Lauter (Stadträtin), Antonia Mertsching (entwicklungspolitische Aktivistin) und ein DGB-Vertreter (angefragt). Moderation: Marco Böhme.

Do. 4. April, 18:00 Uhr, Lindenaer Markt

Aufgeklärter Untergrund? NSU & Rechtsterrorismus heute

Der Rechtsterrorismus ist nicht am Ende: Gleich drei neue Gruppen sind seit der Enttarnung des NSU entstanden – ausgerechnet in Sachsen. Sind die Behörden immer noch auf dem rechten Auge blind? Was können wir aus dem NSU-Komplex lernen? Offenes Podiumsgespräch mit Kerstin Köditz und Juliane Nagel.

Mo. 08. April 2019, 19:00 Uhr, linXXnet, Brandstraße 15

Gedenkveranstaltung am „Denkmal der 53“ in Lindenthal

Wir erinnern an einem authentischen Ort an letzte Opfer der Faschisten vor der Befreiung Leipzigs.

Fr. 12. April, 16:00 Uhr, Karl-Marx-Platz, Lindenthal

Ostermarsch 2019

Mit Schmieden des Leipziger Friedenspreises, Präsentation regionaler Friedensgruppen, musikalischer Begleitung.

Sa. 20. April, 10:00 Uhr, Leipzig Innenstadt

Impressum

Herausgeberin:

DIE LINKE. Stadtvorstand Leipzig
Braustraße 15, 04107 Leipzig
Fon: 0341 - 14 06 44 11
Fax: 0341 - 14 06 44 18
Web: www.dielinke-leipzig.de
Mail: vorstand@die-linke-in-leipzig.de
Spendenkonto: Sparkasse Leipzig
IBAN: DE11 8605 5592 1175 5039 20
Druck: wir-machen-druck

regelmäßige Termine

Stadtvorstandssitzung

2. Dienstag, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

Beratung der Ortsvorsitzenden und SprecherInnen der Zusammenschlüsse

3. Dienstag, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

Neumitgliedertreffen

letzter Freitag, 18:00 Uhr, Liebknecht-Haus

Linksjugend Leipzig (Jugendverband)

jd. Donnerstag, 19:00 Uhr, linXXnet (Plenum)

DIE LINKE.SDS (Studierendenverband)

jd. Donnerstag, 19:00 Uhr, Institut Psychologie, Z001 (Neumarkt 9-19), Aufgang D

AG Antifa (Web: agantifa.blogspot.de)

Termine auf Website

AG Betrieb & Gewerkschaft

1. Mittwoch, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Cuba si

2. Dienstag, 17:00 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Europa

unregelmäßige Treffen, auf Nachfrage

AG Frieden

2. Mittwoch, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Internationale Solidarität

2. Dienstag, 19:00 Uhr, INTERIM

AG Kunst & Kultur

3. Montag, 17:30 Uhr, Liebknecht-Haus

AG LISA - emanzipatorische Frauengruppe

4. Freitag, 15:00 Uhr, INTERIM

AG Senioren

1. Donnerstag, 9:00 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Soziales

jd. Montag, 19:00 Uhr, Liebknecht-Haus
Kontakt: ag-soziales@linkesleipzig.de

AG Zukunft beim Stadtvorstand

3. Dienstag, 20:00 Uhr, Liebknecht-Haus

Marxistisches Forum

4. Mittwoch, 18:00 Uhr, Friedrich-Ebert-Str. 77

Ökologische Plattform ADELE

1. Mittwoch, 19:00 Uhr, Liebknecht-Haus

Redaktion: Kay Kamieth (Vi.S.d.P.), Steffi Deutschmann, Tilman Loos, Sören Pellmann.

Gestaltung: Tilman Loos

Das Mitteilungsblatt erscheint monatlich. Redaktionschluss für die nächste Nr. ist **Mo. 01.04., 12:00 Uhr**. Namentlich gezeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Falle der Meinung der Redaktion. Die Redaktion behält sich sinnerhaltende Kürzungen vor.